

Untersuchungen
zur Bedeutung von
»libertin«
und seinen Ableitungen im
16. und 17. Jahrhundert

Ein Beitrag zur
Geistesgeschichte des französischen Humanismus

Inaugural - Dissertation
zur
Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
GERHARD SCHNEIDER
aus Duisburg
1970

Dekan: Professor Dr. Otto von Simson
Referent: Professor Dr. Erich Loos
Korreferent: Professor Dr. Walter Pabst
Tag der mündlichen Prüfung: 13. 8. 1969

ISBN 978-3-476-99888-0 ISBN 978-3-476-99887-3 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-99887-3

Die vorliegende Dissertation ist unter dem Titel »Der Libertin. Zur Geistes- und Sozialgeschichte des Bürgertums im 16. und 17. Jahrhundert« im Buchhandel erschienen.

J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung Stuttgart

Inhalt

VORBEMERKUNG	8
EINLEITUNG	9
1. Die Frage des Unglaubens im 16. Jahrhundert und die Entwicklung des Rationalismus in Frankreich	9
2. Literaturbericht und Problemstellung	16
I. DIE HERKUNFT DES WORTES »libertin«	
1. Lateinische Autoren	35
2. Die Bibel als Quelle	40
II. »Libertin« ALS SEKTENBEZEICHNUNG	
1. Der Ursprung des Sektennamens »libertin«	45
2. Calvins Polemik gegen die schwärmerische Häresie	54
3. Amoralismus und Protest gegen den Feudalismus bei den mittelalterlichen Spiritualen	73
4. Die Denunziation des schwärmerischen Antinomismus durch die Reformatoren	81
III. AUSWEITUNG DES BEGRIFFS IN DER KONFESSIONELLEN POLEMIK UND ÜBERGANG ZUR BEDEUTUNG »irrégieux«	
1. Die euhemeristische Erklärung der Religion	94
2. Moralische Disqualifikation politischer Gegner bei Pierre Viret	119
3. Die antiprotestantische katholische Polemik im 16. Jahrhundert	128

IV. DER BEGRIFF IN DEN AUSEINANDERSETZUNGEN DER »RELIGIONS- KRIEGE«	
1. Die Memorialisten der Bürgerkriegszeit	139
2. Freigeistiges Schwärmertum als politisches Problem im moder- nen kapitalistischen Handelsstaat	149
3. Das Programm der Skepsis bei Pierre Charron	154
V. LIBERTINAGE ALS VERSTOSS GEGEN DIE NORMEN DER ORTHO- DOXIE UND DES ABSOLUTISMUS	
1. Der »libertin« als Freigeist	172
a) Die Ausbreitung der Irreligiosität nach den Bürgerkriegen	174
b) Der Kampf der Orthodoxie gegen Skeptizismus und Liber- tinismus in der Konsolidierung der absoluten Monarchie	176
c) Katholische Apologetik im Dienste der Staatsräson . . .	192
d) Die Scheidung von »irréligieux« und »immoral« bei Pierre Bayle	210
2. Die rationalistische Einschränkung von »libertin« auf den moralischen Bereich	215
3. Die Abwehr gegen die Nivellierungstendenzen des Absolutis- mus im preziösen Sprachgebrauch	228
ZUSAMMENFASSUNG	244
ANMERKUNGEN	247
LITERATURVERZEICHNIS	309

Abkürzungen

BHR	Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance
BSHPF	Bulletin historique et littéraire de la Société de l'Histoire du Protestantisme Français
CR	Corpus Reformatorum
DA	Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters
DV	Deutsche Vierteljahreszeitschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
FEW	Französisches etymologisches Wörterbuch
GRM	Germanisch-Romanische Monatsschrift
LettMod	Letterature Moderne
MLN	Modern Language Notes
MPL	Migne, Patrologia cursus latinus
RF	Romanische Forschungen
RHP	Revue d'Histoire de la Philosophie et d'Histoire Générale de la Civilisation
STFM	Société des Textes français modernes
TLF	Textes littéraires français
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZRP	Zeitschrift für Romanische Philologie

Vorbemerkung

In der Entstehung des Rationalismus als bürgerliche Philosophie bildet der Libertinismus ein wichtiges Element, in dem schon im Wort die auf Befreiung hindrängenden Impulse ausgesprochen sind, die das frühe Bürgertum in seinem Kampf gegen den Feudalismus kennzeichnen. Daher ist die vorliegende Untersuchung auch als Wortgeschichte konzipiert, weil an einem Schlüsselwort die Geistesgeschichte des frühen Bürgertums und ihre Probleme im Zusammenhang mit der Sozialgeschichte beleuchtet werden sollen. Die Geschichte des Wortes »libertin« liefert zugleich auch einen Beitrag zur Vorgeschichte der Aufklärung als einer bürgerlichen Emanzipationsbewegung. Die Beschränkung auf die französische Geschichte als Modell der bürgerlichen Entwicklung ist geeignet, den Einwand hervorzurufen, daß damit ja keineswegs »das« Bürgertum beschrieben sei, da die Entwicklung in anderen Ländern unberücksichtigt gelassen wird. Dem ist entgegenzuhalten, daß die Entwicklung des französischen Bürgertums beispielhaft ist für die Ausbildung der bürgerlichen Weltanschauung. In Frankreich wurde auch die moderne zentralistische Staatsgewalt als ein Instrument des Bürgertums im Kampf gegen die Aristokratie in ihrer klassischen Form ausgebildet, hier wurde die geistige und politische Emanzipation des Bürgertums vom Adel am weitesten fortgetrieben. Die französische Revolution gilt als Modell einer bürgerlichen Revolution, die in ihrer Konsequenz nicht den Kompromißcharakter etwa der bürgerlichen Revolution in England oder der Revolutionen von oben in Deutschland und Italien aufweist. Eine frühe Etappe in diesem Prozeß auf der Grundlage der entstehenden kapitalistischen Produktionsweise soll hier untersucht werden.